

Fachkräfte aus Kenia für den Landkreis?

Gersthofen hat sie schon, die Zusammenarbeit mit einem Landkreis in Ostafrika. Bürgermeister Michael Wörle hat jetzt für ein weiteres Projekt geworben.

Von Jana Tallevi

Landkreis Augsburg Begonnen hat es damit, dass Gersthofen einfach das gemacht hat, was die Bundesregierung von den Städten verlangt hatte. Schon 2019 hatte das Innenministerium in Berlin beschlossen, dass die Bekämpfung von Fluchtursachen aus Afrika nach Europa nicht nur eine Sache des Bundes sei. Auch kommunale Partnerschaften mit Regionen in Afrika könnten helfen. Gersthofen hatte diesen Weg bereits lange zuvor beschritten. Vor rund zehn Jahren wurden die benutzten Schulmöbel aus der alten Mittelschule nach Kenia verkauft. Daraus entstand eine Partnerschaft, die inzwischen von beiden Seiten gelebt wird und beiden nützt. Wie solch eine Verbindung ein Vorbild für den Landkreis Augsburg und eine sogenannte Klimapartnerschaft werden könnte, hat Bürgermeister Michael Wörle im Umwelt- und Energieausschuss im Landratsamt erläutert.

Anlass dazu gab ein Antrag der Fraktion der Grünen, der genau diese kommunale Entwicklungszusammenarbeit zum Inhalt hatte. Für Michael Wörle, derzeit auch Bundesstadtskandidat für die Freien Wähler, liegt der große Zusammenhang auf der Hand. Der Klimawandel und andere lokale Krisen würden Menschen aus dem Globalen Süden dazu bringen, sich in Richtung Norden aufzumachen. Für Menschen aus Afrika sei dabei Europa das Ziel Nummer eins. Im Falle von Kenia kommt noch hinzu: Während der Altersdurchschnitt sehr niedrig ist, liegt

gleichzeitig die Jugendarbeitslosigkeit bei etwa 70 Prozent. Der Stadt Gersthofen sei es aber durch ihr Engagement, das übrigens in der Hauptsache durch Fördergelder des Bundes gezahlt werde, gelungen, auf vielfältige Weise zu helfen. Zum einen geht es um die Renovierung einer Schule für mehrfach behinderte Menschen im mit Gersthofen verbundenen County. Da dort auch der Bau eines solarbetriebenen Brunnens unterstützt wurde, wurden gleichzeitig Arbeitsplätze geschaffen. Die Schule kann so viel sauberes Trinkwasser fördern, dass es das Wasser sogar verkaufen kann und auf viel weniger Hilfszahlungen angewiesen ist.

Doch die Verbindung mit Kenia hat auch für die Region Augsburg einen besonderen Nutzen. Menschen von der Flucht aus ihren Heimatländern abzuhalten, ist das eine. Allerdings werden in Deutschland Auszubildende und Fachkräfte dringend gesucht. Wie Wörle berichtete, hat Gersthofen bereits vor zwei Jahren eine Verbindung zum Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) hergestellt. Über diese Stelle sollen Auszubildende und Fachkräfte vermittelt werden. Dort sitzt in Person von Volker Falch der nötige Sachverständige. Er ist zuständig für den Bereich Internationales der bbw gGmbH, die schon seit Jahrzehnten eine Entwicklungszusammenarbeit mit Kenia unterhält. Die Stadt Gersthofen unter anderem das stabile politische System und das funktionierende Bildungssystem dort.

„Wir sehen uns als One-Stop-



Gersthofens Bürgermeister Michael Wörle (links) hat schon den Kenianischen Präsidenten William Ruto getroffen. Er ist ein Botschafter der Partnerschaft seiner Stadt mit einem Landkreis des Landes in Ostafrika. Nun soll auch der Landkreis Augsburg profitieren. Foto: Stadt Gersthofen (Archivbild)

Agency für interessierte Arbeitgeber“, verdeutlicht Volker Falch. Das bedeutet: Das bbw kümmert sich um alle bürokratischen Abläufe. Die Vorarbeit könnte sich in Zukunft auszahlen. Nicht nur neue Gesetzesvorgaben der Bundesre-

gierung und ein binationales Abkommen mit Kenia könnten die Zuwanderung von Fachkräften und Auszubildenden in Zukunft vereinfachen, auch Bayern sieht diese Chancen und hat das Land in ein Programm zur verstärkten Zu-

sammenarbeit aufgenommen. Ein Ergebnis aus allem sind mehr Stellen für die Vergabe von deutschen Visa in Nairobi, der Hauptstadt Kenias. Schon allein dieser Umstand könnte die Abläufe demnächst schneller machen, sagt Falch. Er hofft in Zukunft auf Fachkräfte für verschiedene Bereiche, wie Pflege, Hotellerie, Kinderbetreuung, Elektrotechnik oder als Busfahrer.

Geklappt hat die Zusammenarbeit schon mit zwei Erwachsenen aus Kenia, die an der Fachschule der Beruflichen Fortbildungszentren der bayerischen Wirtschafts-

kommen, die Inhalte „Kultur, Vielfalt und Demokratie“ näher bringt, erläutert Schreiber-Taubenheim.

Auch in der Region würden Krankenhäuser in Kliniken auf die Zusammenarbeit hoffen, so Michael Wörle im Ausschuss weiter. Die Wertschöpfungsketten im Landkreis Augsburg könnten profitieren. Konkrete Gespräche habe es bereits mit der Uniklinik in Augsburg gegeben. Pflegedirektorin Susanne Arnold bestätigt, dass der Kontakt zu Kenia für die Uniklinik von „strategischem Interesse“ sein könne. Gerade Michael Wörle habe entscheidende Kontakte hergestellt und das Interesse an Mitarbeitenden aus dem afrikanischen Land geweckt, heißt es dort. Am Uniklinikum sind Mitarbeitende aus 90 Nationen tätig, die den interkulturellen Austausch innerhalb des Hauses bereichern würden, so Susanne Arnold weiter. Wichtig sei jedoch immer auch eine entsprechende Deutschkenntnis.

Die Vorbereitung beginnt schon in der Schule.

(bzf) in Immenstadt seit 2024 eine generalistische Pflegeausbildung durchlaufen. Das funktioniert in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Klinik. Wichtig für den Erfolg sei, so Silke Schreiber-Taubenheim für die Fachschulen im bzf, dass die jungen Menschen abgeholt und begleitet werden müssten in ihrer Ausbildung. Das beginne schon in Vorbereitungskursen auf das Leben in Deutschland, gehe dann praktisch bei der Anreise weiter („wir holen die neuen Auszubildenden am Flughafen in München ab“) sowie in der Begleitung während ihres Aufenthalts in- und außerhalb von Schule und Ausbildungsplatz. Unter anderem gibt es an der Fachschule in Immenstadt eine Unterrichtseinheit, die den Auszubildenden, die ohnehin aus vielen verschiedenen Kulturen

Michael Wörle selbst hofft in Verbindung mit Mitarbeitenden aus einem ganz anderen Berufsfeld: Er sucht Bademeister, die den Betrieb des Freibads Gerfriedswelle im Sommer garantieren könnten. Und wie steht der Landkreis Augsburg zu einer möglichen Partnerschaft mit einer Region in Kenia? Am Ende waren fast alle Fraktionen überzeugt von der Sinnhaftigkeit des Gersthofener Projekts. Bei einer Gegenstimme (Rainer Karg, AfD), wurde die Verwaltung beauftragt, Möglichkeiten für ein landkreisweites Projekt zu entwickeln und im Ausschuss für Umwelt und Energie vorzustellen.